

## Wallfahrten haben eine lange Tradition

**Historie** Abtei Marienstatt ist spirituelles Zentrum der Region – Besondere Termine zum Jubiläum

■ **Marienstatt.** Die Abtei Marienstatt feiert in diesem Jahr ihren 800. Geburtstag. 1212 kamen Mönche aus der Abtei Heisterbach (Siebengebirge) auf den Westerwald, um hier eine neue Stätte zisterziensischen Lebens zu gründen. Heute ist Marienstatt Wirkstätte klösterlicher Gemeinschaft und spiritueller Mittelpunkt der Region. Viele Menschen finden hier ihre geistliche Heimat und die Kraftquelle, aus der sie schöpfen. Tausende kommen jedes Jahr als Pilger hierher. Für alle Wallfahrer gibt es im Jubiläumsjahr zahlreiche besondere Veranstaltungen. Unter dem Leitwort „Aus Liebe zu Christus“, das der Benediktsregel entnommen ist, soll es ein Jahr der Besinnung und der Erneuerung, der Vertiefung im Glauben und der Bitte um das Fortbestehen der „Stätte Mariens“ sein.

### Wurzeln liegen im 15. Jahrhundert

Der Ursprung der Wallfahrt in Marienstatt ist in zwei Traditionen auszumachen, die im Laufe der Zeit zusammengewachsen sind. Eine erste Tradition hat ihre Wurzeln in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Bis dahin waren die Gottesdienste der Zisterziensermönche ausschließlich Gebet der Gemeinschaft, die Kirche blieb für Laien verschlossen. Für ihre Seelsorge stand eine eigene Pfortenkirche bereit, wo für die Gäste Gottesdienste gefeiert wurden. Auf Bitten der tiefreligiösen Familie der Grafen von Sayn entschied 1476 der päpstliche Nuntius in Köln, dass die Mönche von Marienstatt an drei Tagen das Gotteshaus von Marienstatt für Laien zur Gewinnung



Eine Kerze für die Muttergottes anzünden: Für viele Pilger gehört dies in der Basilika zur Wallfahrt dazu.

Fotos: Abtei Marienstatt

## Das Gnadenbild spendet den Menschen Trost

**Gebet** Schmerzhafte Muttergottes soll über den Tod hinaus weisen

Vor der Schmerzhafte Muttergottes, einem Ort des Gebets und der Stille, tragen täglich viele Gläubige in Verbundenheit mit den Mönchen ihre Anliegen und Sorgen, aber auch ihren Dank für erfahrene Hilfe vor Gott und empfehlen dies der Fürsprache Mariens. Die unzähligen Kerzen, die täglich vor dem Bildnis der Gottesmutter angezündet werden, geben Zeugnis von den Anliegen der vielen Menschen, die ihre Nöte Maria anvertrauen.

Das Bild der Schmerzensmutter von Marienstatt zeichnet sich aus durch eine zarte Innigkeit in Ausdruck und Bewegung. Maria hält ihren toten Sohn im Schoß und betrachtet ihn. Jesu Leib liegt unverzerrt in Mariens Schoß – nichts mehr



5000 bis 6000 Pilger kommen jährlich zum Großen Wallfahrtstag nach Marienstatt. Dieser bedeutende Termin für die Gläubigen des Westerwaldes findet in diesem Jahr am 14. Juni statt. Bischof Joachim Wanke aus Erfurt wird im Jubiläumsjahr das Pontifikalamt auf dem Abteihof zelebrieren.

von Ablässen und zur Verrichtung ihrer Andachten öffnen sollten. 1486 bestätigte das Generalkapitel des Ordens, dass Abt und Konvent der Bitte des Grafen Gerhard II. von Sayn entsprechen sollten, und bestimmte den Montag und den Dienstag in der Fronleichnamsoktav zur Verehrung des Altarsakramentes und zur Gewinnung der Ablässe durch Frauen. Auf diese Zeit geht der „Große Wallfahrtstag“ zurück, der am Oktavtag von Fronleichnam begangen wird. Bis heute haben Prozessionen aus den Pfarreien des Westerwaldes und des

Siegtals, besonders aber von der „Trierischen Insel“ die Tradition der Eucharistie-Wallfahrt aufrechterhalten. Allein 5000 bis 6000 Wallfahrer pilgern jährlich zum „Großen Wallfahrtstag“ nach Marienstatt.

### Pietà wird seit 1425 verehrt

Eine zweite Wallfahrtstradition hängt eng mit dem um 1410 entstandenen Marienstatter Vesperbild, einer sogenannten Pietà, zusammen. Ursprünglich sollte bei der Verehrung von Bildern dem Betrachter die Passion Christi vor Augen geführt werden und ihn zur emotionalen Teilnahme mit dem Dargestellten einladen. Dazu schienen die Vesperbilder geeignet, bei denen Maria den Leichnam ihres vom Kreuz abgenommenen Sohnes im Schoße hält. Christus und seine Wunden sollten dargestellt und den Betrachtern nahegebracht werden. Erst gegen 1400 veränderte sich der Bedeutungsgehalt der Vesperbilder zum Gnadenbild Mariens. Sie wurden im deutschsprachigen Raum besonders verehrt.

So verwundert es nicht, dass seit 1425 auch in Marienstatt eine Pietà als Gnadenbild verehrt wird. Im Jahre 1423 wurde auf einer Kölner Provinzialsynode für den 15. September das Fest der „Sieben Schmerzen Mariens“ zur Sühne der Gräueltaten der Hussitenkriege eingeführt. Auch das Kloster Marienstatt, das seinerzeit im Kölner

Kirchensprengel lag, griff diese Form der Marienverehrung auf. Seit 1486 findet die Wallfahrt zur Schmerzhafte Muttergottes von Marienstatt nachweislich statt.

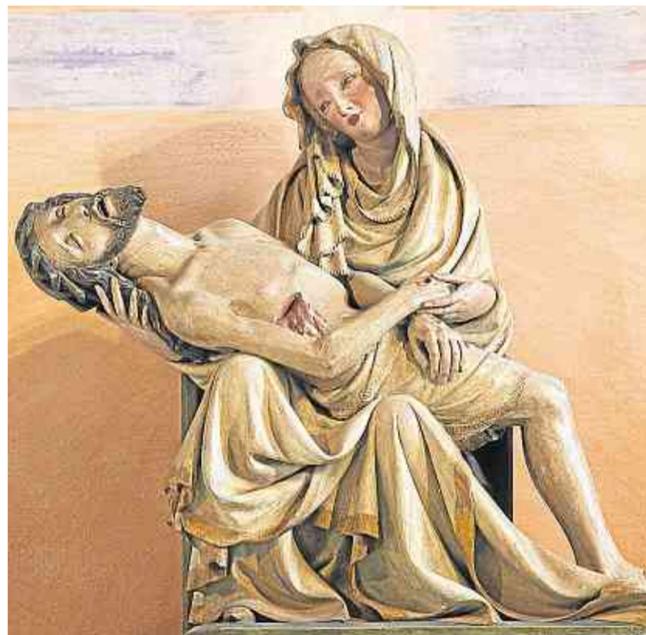
Aus nah und fern kamen die Pilger in Scharen zum Gnadenbild von Marienstatt, um im Gebet ihre Anliegen Maria vorzutragen, um sie in großer Not um Hilfe zu bitten oder ihr für erfahrene Hilfe zu danken. Dabei führte sie der Pilgerweg oft zu den Gnadenstätten in Marienthal (bei Hamm/Sieg), in der Abtei Marienstatt und in der Liebfrauenkirche Westerburg – Orte, die schon damals durch einen Wallfahrtsweg verbunden waren. Auch in Marienthal betreuten die Marienstatter Mönche seit 1488 für einige Jahre die Wallfahrt, später übernahmen sie Kölner Diözesanpriester und seit Mitte des 17. Jahrhunderts Franziskanermönche. Die guten Beziehungen zwischen Marienthal und Marienstatt sind auch nach dem Weggang der Franziskaner nicht zerbrochen. Noch heute wird eine Tradition fortgesetzt, wenn am Fest Christi Himmelfahrt die Pfarrgemeinde Marienstatt in einer großen Prozession nach Marienthal pilgert und wenn umgekehrt zum „Großen Wallfahrtstag“ in Marienstatt stets Pilger aus Marienthal begrüßt werden können.

Die Wallfahrt nach Marienstatt erfuhr erste Rückschläge, nachdem Graf Adolf von Sayn seit 1561 die Reformation in seiner Grafenschaft einführt und jegliche Wall-

fahrt verbot. Erst Mitte des 17. Jahrhunderts änderten sich die Verhältnisse, als Graf Salentin Ernst von Manderscheid-Blankenberg den Katholiken wieder die Teilnahme am Gottesdienst in Marienstatt gestattete. Kriegerische Unruhen vergangener Jahrhunderte, Pestzeiten, die Aufhebung des Klosters von 1803 bis 1888 und die große Bedrängnis in der Zeit des Nationalsozialismus konnten die Wallfahrt zwar behindern, aber nie zum Erliegen bringen. Heute suchen und finden wieder viele Pilgergruppen, aber auch Einzelpilger und Besucher den Weg zum Marienstatter Gnadenbild (siehe unten stehender Artikel).

### Mönche „wallfahren“ täglich

Auch die Mönchsgemeinschaft unternimmt täglich am Ende jeder Vesper seine „kleine Wallfahrt“ zum Gnadenaltar mit dem Bild der Schmerzensmutter. Damit reißen sich die Brüder ein in die Schar der vielen Beter. Im gemeinsamen Gebet zur Fürsprecherin Maria erklären sich alle, die hier beten, mit den Anliegen der anderen solidarisch. Gemeinsam mit den Pilgern und Besuchern beten die Mönche um Schutz und Segen für die Klöster und ebenso für alle Menschen, die ihnen in Gebet und Freundschaft verbunden sind. Und mit der Zuversicht „Maria hat's gebaut, Maria wird's erhalten“ beten sie vor dem Gnadenbild auch um Nachwuchs für ihre Gemeinschaft.



Das Bild der Schmerzensmutter von Marienstatt zeichnet sich durch eine zarte Innigkeit aus.

### Termine

#### Wichtige Ereignisse

##### Dienstag, 1. Mai

Eröffnung der Wallfahrt im Jubiläumsjahr: 8 Uhr, Fußwallfahrt vom Altenklosterhof nach Marienstatt; 10.30 Uhr, Pilgermesse, nachmittags Staffellauf mit dem „Altenberger Friedenslicht“ von Wissen über Gebhardshain nach Marienstatt; 19.30 Uhr, Eröffnung der Maianachten und Empfang des „Altenberger Friedenslichtes“

##### Samstag, 5. Mai

„Nightfever“ – Eine Nacht der Lichte und des Gebetes: 17.30 Uhr, Vorabendmesse (gestaltet von Jugendlichen), anschließend „Nightfever“ bis 22 Uhr

##### Samstag bis Montag, 26. bis 28. Mai

Sinti-Wallfahrt an Pfingsten: Wallfahrt der Sinti-Familien Reinhard und Brandt

##### Freitag und Samstag, 8. und 9. Juni

„Auf den Spuren der Gründermönche“ – Fußwallfahrt (circa 65 Kilometer) vom Mutterkloster Heisterbach/Siebengebirge nach Marienstatt

##### Donnerstag, 14. Juni

„Großer Wallfahrtstag“ der Gläubigen des Westerwaldes: 8 Uhr, Pilgermesse in der Basilika; 10 Uhr: Pontifikalamt auf dem Abteihof mit Bischof Joachim Wanke aus Erfurt

##### Donnerstag, 26. Juli

St.-Anna-Tag/Großer Frauenwallfahrtstag: 10.30 Uhr, Pilgermesse; 14 Uhr, Kreuzweg; 15.30 Uhr, Pilgerandacht

##### Sonntag, 12. August

Festtag für den Zisterziensorden und die Öffentlichkeit: 9.30 Uhr, Pontifikalamt mit dem Generalabt des Zisterziensordens, Dom Mauro-Giuseppe Lepori (Rom); 15.30 Uhr, Pontifikalvesper

##### Mittwoch, 15. August

Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel – Patronatsfest der Basilika

##### Sonntag, 19. August

Diözesaner Wallfahrtstag Limburg – Festtag mit dem Bistum Limburg und den Gemeinden des Pastoralen Raumes: 9.15 Uhr, Fußwallfahrt ab Hachenburg; 11 Uhr, Pontifikalamt mit Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst

##### Donnerstag, 30. August

Gründungstag der Abtei Marienstatt/Jugendwallfahrt mit Weihbischof Heiner Koch, Köln: 15.30 Uhr, Pilgerweg vom Altenklosterhof nach Marienstatt; 18 Uhr, Jugendgottesdienst, anschließend Fest auf dem Abteihof

##### Samstag, 15. September

Hochfest der Sieben Schmerzen Mariens – Krankenwallfahrt: 10 Uhr, Pilgermesse mit Krankensalbung

##### Samstag, 22. September

„Oma-Opa-Enkel-Wallfahrt“

##### Mittwoch, 24. Oktober

Wallfahrtsabschluss: 19.30 Uhr, feierlicher Abschlussgottesdienst mit Lichterprozession

➕ Wallfahrten nach Marienstatt sind an allen Tagen des Jahres möglich und willkommen. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten: Wallfahrtsleitung der Abtei Marienstatt, Pater Martin Pfeiffer, 57629 Marienstatt, Tel. 02662/953 50, Fax 02662/953 51 11, E-Mail an wallfahrt@abtei-marienstatt.de. Weitere Informationen im Internet unter der Adresse [www.abtei-marienstatt.de](http://www.abtei-marienstatt.de)